Newsletter

Nr. 52 – Frühling 2021

Stiftung THEODORA

Foto: Riccardo Götz

Ihre Meinung

«Ich war mit meinem Junior eine Woche im Kispi in Luzern. Der Traumdoktor Wolle besuchte uns. Unser Sohn kam nicht mehr aus dem Staunen und Lachen heraus. Zum Glück filmte unser Besuch das ganze «Programm». Wir schauen es ab und zu wieder an und lachen uns schlapp. Es hat so gut getan, als er kam und es uns ermöglichte, einen kurzen Augenblick an etwas anderes zu denken. Als man dann im Volg ein Brot kaufen konnte, bei dem ein Teil an eure Stiftung ging, wollte ich immer dieses Brot kaufen. Auch die Kinder hatten jedes Mal Freude, etwas zu eurer Stiftung beizutragen. Vielen vielen Dank an euch alle.»

Corina Thüring-Bieri, Mutter, via Facebook

«Vor einigen Jahren wurde ich nach den Ferien in der Karibik mit hohem Fieber und einem bösen Infekt ins Spital Chur eingeliefert. Es ging mir gar nicht gut. Als die zwei Traumdoktoren mit Musikinstrumenten in mein Isolationszimmer kamen, musste ich so lachen… Danach ging es mir wirklich besser. Ihre Autogrammkarte habe ich noch jahrelang in meinem Zimmer aufbewahrt.»

Marion Schnider, ehemalige Patientin, via E-Mail

«Dr. Ahoi hat letztes Jahr unsere Weihnachten im Spital gerettet! Weihnachten sollte kein Kind im Spital verbringen müssen. Das Erscheinen von Dr. Ahoi war für uns als Eltern fast wichtiger als für unsere Luna Malou. Wir sind auf alle Fälle froh, geht es der kleinen Maus nun so hervorragend und wir haben diese Weihnachten umso mehr genossen 😊»

Franziska Cortesi, Mutter, via Facebook

«Ihr seid einfach grossartig 🥰 So eine Bereicherung für die Kinder und die Eltern. Danke, dass es euch gibt!»

Cornelia Kenel, Mutter, via Facebook

Titelseite

Der 2-jährige Dean freut sich über die Seifenblasen von Dr. Ahoi im Kantonsspital Graubünden.

Impressum

Redaktion
Patrizia Brosi
Franco Genovese
Verena Herger
Simona Schlegel
Laure Silacci
Layout
Diego Mediano

Papier

Auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt – für vorbildliche Waldwirtschaft

gedruckt in der schweiz

Ihre Erlebnisse sind wertvoll!

Teilen Sie Ihre Geschichte auf Facebook und Instagram mit #stiftungtheodora oder per E-Mail an erlebnisse@theodora.org. Danke!

Editorial

Dr. Ahois musikalischer Besuch ist eine willkommene Abwechslung für den 12-jährigen Leonidas.

Foto: Riccardo Götz

Theodoras Freude

Liebe Freunde

Während des ersten Vierteljahrhunderts unserer Besuche im Universitäts-Kinderspital beider Basel hatten wir das Glück, Dr. Christoph Rudin als Paten an unserer Seite zu haben. Gerne lade ich Sie ein, das Interview mit ihm auf Seite 6 zu lesen. Ihm ist es zu verdanken, dass wir mit unseren Besuchen im Kinderspital zu einer Zeit beginnen konnten, als unsere Idee noch auf ein gewisses Misstrauen stiess.

Christoph setzte für uns seinen Ruf aufs Spiel: Er versuchte, die Professoren für Kinderheilkunde zu überzeugen, mit unseren etwas eigenartig aussehenden Ärzten als «Kollegen» zusammenzuarbeiten. Seine Argumentation klang vielversprechend: Unsere Besuche würden die Arbeit mit jenen Kindern erleichtern, bei denen der Spitalaufenthalt Ängste ausgelöst hatte.

Ich erinnere mich noch sehr gut an den ersten Besuch am 14. August 1995. Christian Schwynn, alias Dr. Distinow, trug einen Strohhut und über der Schulter hing eine Gitarre. Entspannt und innerhalb kürzester Zeit zog er beeindruckende Zaubertricks aus seinen Taschen. Diese begleitete er mit lustigen Geschichten, Liedern und Luftballons.

Innerhalb weniger Stunden zauberte Dr. Distinow eine völlig neue Welt für die Kinder. Als uns angesichts des Schmunzelns der Professoren klar wurde, dass unsere Besuche längerfristig sichergestellt waren, tauschten Christoph und ich ein komplizenhaftes Augenzwinkern aus.

Auch wenn Christian und Christoph inzwischen in Pension gegangen sind, setzt sich Theodoras Freude in den über 60 Einrichtungen fort, die die Traumdoktoren jede Woche besuchen. In dieser von Angst geprägten Zeit stellen solche Entspannungspausen nicht nur eine magische Abwechslung dar, sondern sind auch ganz besonders wichtig. Ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen für Ihre Unterstützung.

Herzlichst

André Poulie, Präsident und Mitbegründer

Reportage 4
Ein Nachmittag voller Improvisation

Im Gespräch 6
Prof. Dr. med. Christoph Rudin, ehemaliger Arzt am UKBB

Engagement 7
Konfettis, kreative Karten und andere schöne Aktionen

Event 9
RunForSmiles mit Viktor Röthlin

Partner
Novartis – Gemeinsam helfen

Fokus 10
Das Künstler-Team der Stiftung Theodora wächst weiter

Ihre Hilfe 11
Kinderlachen schenken – mit Ihrem schönsten Lächeln

«Hier ist das Glück drin. Manchmal kann man es fangen. Da muss man aber schnell sein!» Der zweijährige Dean wird im Kantonsspital Graubünden von Dr. Ahoi besucht und geht mit ihm auf Seifenblasenjagd.

Ein Nachmittag voller Improvisation

Seit 25 Jahren besuchen die Traumdoktoren allwöchentlich das Kantonsspital Graubünden oberhalb von Chur. Auch nach einem Vierteljahrhundert bleibt jeder Besuch einmalig, indem sich die Künstler stets nach den aktuellen Bedürfnissen der kleinen Patienten richten. Anfang Januar verbringen wir – selbstverständlich gemäss allen Corona-Hygieneregeln – einen Nachmittag mit Dr. Ahoi und lernen das Metier der Improvisationskunst kennen.

Stimmengemurmel, Schritte von hier nach da, Türen gehen auf und wieder zu. Am Ende des Spitalgangs öffnen grosse Glasfenster den Blick auf rauchende Schornsteine und von dickem Nebel umhüllte Berge. Immer wieder sucht die Sonne ihren Weg hindurch. Just als ein Sonnenstrahl ins Tal blinzelt, ertönen dezente Klänge.

«Hey ciao! Ist schon wieder Dienstag?» Freudig empfängt Stationsleiterin Franziska Bernold den musizierenden Gast. Mit Kapitänsmütze, Seemannsshirt und farbigem Kittel steht er da, wie er seit 20 Jahren jede Woche für die kleinen Patienten dasteht: Doktor Ahoi. Es ist ein freudiges Wiedersehen. «Für uns bedeuten die Besuche der Traumdoktoren eine willkommene Auflockerung. Und für die Patienten sind es wertvolle Momente der Abwechslung, in denen sie sich ganz hingeben und alles um sie herum vergessen können», schwärmt Bernold.

Sanfter Rhythmus für die Kleinsten

Seine Besuchstour startet Dr. Ahoi bei den Kleinsten in der Neonatologie. Hier liegen die Frühchen. Eingemummelt in weiche Decken, mit Sternenpflaster auf dem Rücken und weissen Käppchen auf dem Kopf. Rundherum piepst und blinkt es. Behutsam nähert sich der Traumdoktor einem der Brutkästen. Während er sich staunend über das winzige Menschlein beugt, erschallen leise Töne aus seiner Ukulele. Zur Melodie kommt erst ein gedämpftes Summen, dann eine feine Stimme hinzu. «Auf der Neonatologie passe ich Rhythmus und Lautstärke den Babies an. Ich versuche in erster Linie, die Stimmung aufzuhellen, damit sie sich entspannen», flüstert der Künstler. Und siehe da: Nach einiger Zeit verändert sich die Bildschirmanzeige neben dem Brutkasten – der Herzschlag hat sich verlangsamt.

Auf der Neonatologie lässt sich Dr. Ahoi vom Anblick der Neugeborenen zu sanften Klängen inspirieren.

Glück bringende Zauberkugeln

Ein Stockwerk höher klopft Ahoi sachte an die Tür des neun Monate alten Fadris. «Darf ich reinkommen?» Bejahendes Nicken. Gleichzeitig schauen dem Traumdoktor ein Paar schüchterne Augen entgegen. «Wenn ich bei einem Kind eine leichte Skepsis bemerke, bin ich zurückhaltend. Es geht erst einmal darum, das Vertrauen zu gewinnen», erklärt Ahoi und bleibt bei der Zimmertür stehen. Er stimmt ein paar feine Töne an und beobachtet aufmerksam, wie Fadri reagiert. Tatsächlich wechselt der Gesichtsausdruck des kleinen Jungen schnell zu neugierig – erst recht, als der besondere Doktor glänzende Kugeln durch die Luft wirbelt. «Ich bringe euch ganz viel Glück mit. Hier in den Seifenblasen steckt es. Seht

ihr es?» Staunend streckt Fadri seine Hände aus. Seine Mutter lächelt. Zack! Die Seifenblase zerplatzt wie von Zauberhand. Fragend und etwas perplex schaut Fadri zu Ahoi hoch, der bereits weitere Kugeln heraufbeschwört.

Dafür benutzt der Künstler eine neue Technik: Schwenken statt Pusten. Die aktualisierten Gesundheitsbestimmungen haben auch die Traumdoktor-Besuche verändert. Dr. Ahoi klebt seine rote Nase jetzt immer auf eine Maske, teilt keine Gegenstände mit

«Die Traumdoktor-Besuche stehen auf dem gleichen Niveau wie andere paramedizinische Dienste.»

den Kindern, desinfiziert vor und nach den Besuchen alles gründlich. Diese und weitere Präventionsmassnahmen haben es den Spitälern erleichtert, die Traumdoktoren-Besuche beizubehalten. «Wir sind sehr froh, dass wir besonders auch in dieser schwierigen Zeit auf die Traumdoktoren zählen dürfen», bestätigt Doktor Tom Riedel, Chefarzt und Departementsleiter Kinder- und Jugendmedizin am Kantonsspital Graubünden. «Wir sind der Ansicht, dass ihre Besuche auf dem gleichen Niveau wie andere paramedizinische Dienste stehen und erachten es deshalb als enorm wichtig, dass wir sie aufrechterhalten können.»

Fadris Seifenblasentanz

Fadri bekommt von all diesen Überlegungen nichts mit. Er lässt die Seifenblasen jetzt mit den Händen, den Füssen und dem Kopf zerplatzen. Dabei spritzt es; was Fadri anfänglich zu irritieren scheint, ihn dann jedoch aufjauchzen lässt. Als er beginnt, mit den Füssen zu wippen, nimmt Dr. Ahoi den Takt auf. Die Stimmung im Zimmer wird entspannter, leichter, unbeschwerter. Es ergibt sich ein immer ausgelasseneres Spiel aus Seifenblasen, Musik und Tanz, an dessen Ende alle klatschen. Fadri strahlt. «Danke für die wertvolle Zeit, die Sie uns geschenkt haben», verabschiedet Fadris Mutter den Traumdoktor, der langsam die Türe hinter sich zuzieht.

Influencer-Tipps von Leonidas

«Du bist ja ein Grosser! Endlich! Die Kleineren, die ich bis jetzt besucht habe, konnte ich nicht so Sachen fragen», begrüsst Dr. Ahoi den zwölfjährigen Leonidas. Der Teenager mit den wachen Augen ist sichtlich geschmeichelt. Über seinem Kopf prangt das Schild «Bettruhe». Auf dem Nachttisch liegt «Der Graf von Montecristo». Dr. Ahoi bittet den belesenen Jugendlichen um Rat: «Ich möchte berühmt werden. So ein... äh... Influanza?» - «Influencer?» - «Ja genau, Influencer! Wie mache ich das?» Der Traumdoktor erfährt, dass Musik ihm zu einer guten Klickrate verhelfen könnte. Das Lied von Pippi Langstrumpf geht für Leonidas jedoch nicht als gelungener deutscher Hip-Hop durch. Härter muss es sein. «Yo, yo, yo. Ich bin der Doktor Ahoi! Leonidas ist mein Influencer! Yo, yo. Ye, ye.» Ahoi greift kräftig in die Saiten. Trotzdem sollte er noch ein bisschen weiterüben, meint Leonidas. Der Traumdoktor nimmt's gelassen. Und möchte unbedingt noch ein Selfie mit dem coolen YouTuber Leonidas machen. «Klick» – der einmalige Moment ist festgehalten.

Text: Patrizia Brosi
Fotos: Riccardo Götz

Weitere Impressionen:
www.theodora.org/chur

Der neun Monate alte Fadri jauchzt und tanzt zu Ahois extragrossen Seifenblasen.

Seit **1996** besucht die Stiftung Theodora wöchentlich die kleinen Patienten des Kantonsspitals Graubünden.

Während mehr als **7000 Stunden** besuchten die Traumdoktoren hier Kinder und ihre Angehörigen.

Dr. Ahoi schenkt seit 20 Jahren Kinderlachen.

«Am besten machst du ein fröhliches Gesicht. Ein bisschen grinsen.» Experte Leonidas verhilft Dr. Ahoi zu seinem ersten Selfie.

Foto: Magali Koenig

Dr. Pilül zeichnet den Traum eines kleinen Patienten im UKBB: Bereits seit 25 Jahren dürfen die Traumdoktoren hier Kinder besuchen.

«Die Traumdoktoren sind ein unverzichtbares Mosaiksteinchen in dem, was ein Kinderspital ausmacht.»

Er hat massgeblich zur Etablierung der Stiftung Theodora in den Deutschschweizer Spitälern beigetragen. In diesem Jahr wurde er pensioniert. Im Interview schaut Prof. Dr. med. Christoph Rudin, ehemaliger Leitender Arzt am Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB), auf eine erfolgreiche 25-jährige Zusammenarbeit zurück.

Foto: UKBB

Herr Rudin, wie kam es zum ersten Besuch eines Theodora-Traumdoktors im UKBB?
Vor 27 Jahren sah ich im Schweizer Fernsehen eine Dokumentation über die Besuche eines Traumdoktors in der Kinderklinik in Lausanne am CHUV. Dieser Beitrag beeindruckte mich zutiefst. Mir war sogleich klar, dass wir solche Besuche auch bei uns im Kinderspital Basel realisieren sollten. Es wurde mit der Stiftung Theodora ein Probebesuch organisiert. Die Reaktionen darauf waren sehr unterschiedlich. Schliesslich überwog die Befürchtung, dass die ärztliche Tätigkeit durch solche Besuche ins Lächerliche gezogen würde, und weitere Besuche wurden vorerst nicht ins Auge gefasst.

Zwei Jahre später hat sich André Poulie wieder bei Ihnen gemeldet, ein zweiter Probebesuch durfte stattfinden. Können Sie sich noch daran erinnern?
Ja, sehr gut sogar. Natürlich wollten wir diesmal unbedingt Erfolg haben. Wir begleiteten Doktor Distinow bei diesem Besuch nicht nur auf die allgemeine Abteilung, sondern auch auf die Rehabilitations-Abteilung, wo sich ausschliesslich Kinder und Jugendliche mit schwersten Behinderungen befanden. Die Art und Weise, wie diese Kinder auf Doktor Distinow reagierten, hat insbesondere die auf dieser Abteilung tätigen Pflegenden in einem solchen Mass fasziniert und begeistert, dass allen sofort klar war, dass das Spital auf solche Besuche in Zukunft nicht mehr verzichten möchte.

Dies war der Beginn einer inzwischen 25-jährigen fruchtbaren Zusammenarbeit. Wie ging es weiter?
Sehr rasch wurden die Traumdoktoren zu einem unverzichtbaren Mosaiksteinchen in dem, was ein Kinderspital ausmacht – einem Ort, an welchem sich die Kinder und Eltern trotz Krankheit wohl und geborgen fühlen.

Wie erklären Sie sich diesen Erfolg?
Ich sehe darin in erster Linie den Verdienst der Stiftung Theodora selber, die solche Besuche ermöglicht, das grossartige Konzept solcher Besuche und natürlich die Qualität der Traumdoktoren, die von der Stiftung offensichtlich sehr sorgfältig ausgewählt werden. Und geschafft haben diesen Erfolg letztlich auch die Kinder, die diese Besuche lieben und zum Teil sogar ihre Termine so legen, dass sie den Besuch des Traumdoktors auf keinen Fall verpassen.

Wie erleben Sie persönlich das Wirken der Traumdoktoren im Spital?
Als grosse und unverzichtbare Bereicherung. Sie schaffen mit ihrer Präsenz eine andere, gelöstere Atmosphäre. Sie bereiten Freude, vor allem bei den Kindern und ihren Eltern, aber auch beim Personal ist auf manchem Gesicht ein Lächeln sichtbar, das sonst fehlt. Wann immer ich die Traumdoktoren in unserem Spital antraf, hielt ich kurz inne, um deren Wirken und vor allem die glänzenden Augen der Kinder zu beobachten. In einem Alltag, der nicht immer einfach ist, sind die Traumdoktoren für mich zu Freunden geworden.

Wir danken Dr. Rudin ganz herzlich für das Interview und seine langjährige Unterstützung.

Lesen Sie das ganze Interview unter **www.theodora.org/rudin**

Engagement

Facettenreiches Engagement

In ihrem dritten Lehrjahr als Kauffrau EFZ beschloss Anja Oswald aus Zäziwil (BE), im Rahmen ihrer selbständigen Arbeit einen Event zu organisieren. Wir haben mit Anja über ihr Projekt gesprochen.

Warum hast du dich entschieden, dein Lehrabschluss-Projekt mit Wohltätigkeit zu verbinden?
Ich wollte erreichen, dass nicht nur die Gäste des Abends profitieren, sondern auch Drittpersonen einen Mehrwert aus diesem Event ziehen können. Die Gäste durften einen schönen Abend mit Musik und Catering verbringen und die Kinder dürfen nun Besuche der Traumdoktoren geniessen.

Warum hast du dich für die Stiftung Theodora entschieden?
Die Inspiration, die Einnahmen an die Stiftung Theodora zu spenden, ergab sich aus einem Gespräch mit meinem Bruder. An der Beerdigung unserer Grossmutter wurde ebenfalls für die Stiftung Theodora gesammelt. Nach eigener Recherche zur Stiftung und den spannenden Projekten und Geschichten war ich sehr motiviert, meinen Teil beizutragen.

Was bewirken deiner Meinung nach die Traumdoktoren bei den Kindern im Spital und in Institutionen für Kinder mit Behinderung?
Es ist wirklich schwer in Worte zu fassen, was die Traumdoktoren bei den Kindern bewirken. Sie schenken Momente der Hoffnung und Freude, was mich sehr berührt. In einem Interview erzählte mir eine Traumdoktorin von besonderen Erlebnissen. Dies machte meinen Charity Event zu einem Herzensprojekt.

Foto: Livio Sommer

Anjas Vater lobt seine Tochter für den gelungenen wohltätigen Event.

Gibt es etwas, was du den Kindern im Spital und den Traumdoktoren sagen möchtest?
Den Kindern wünsche ich von Herzen nur das Beste. Ich bewundere ihre Tapferkeit und Positivität. Den Traumdoktoren möchte ich einen grossen Dank aussprechen. Ihre Energie und Kreativität sind wirklich bewundernswert.

Herzlichen Dank Anja und all den Spenderinnen und Spendern für dieses wunderbare Engagement!

Anja Oswald organisierte einen Charity Event mit Live-Musik und kulinarischen Köstlichkeiten im Thuner FrachtRaum. Für die 30 geladenen Gäste war der Abend kostenlos. Sie durften jedoch eine freiwillige Spende zugunsten der Stiftung Theodora tätigen, was die Anwesenden motivierte und berührte. Zudem sammelte die angehende Kauffrau Spenden über die Online-Spendenplattform «Giva a smile». Gesamthaft kamen eindrückliche 4559 Franken zusammen.

Möchten auch Sie sich engagieren? Erstellen Sie Ihr Projekt auf **www.theodora.org/giveasmile**

Foto: Stiftung Theodora

André Poulie (rechts) freut sich über die Ziehung der Gewinner im Beisein des Notars Elio Civitillo.

Spendenlotterie schenkt 1500 Kinderlachen

Mehr denn je brauchen die Kinder im Spital und in spezialisierten Institutionen die freudebringenden Besuche der Traumdoktoren. Darum hat die Stiftung Theodora im letzten Herbst eine Spendenlotterie lanciert. Mit dem Los für 10 Franken gab es neben der Gewissheit, den kleinen Patienten ein Stück Glück zu schenken, auch die Chance, einen der 150 Preise zu gewinnen. Der Gesamterlös ermöglicht 1500 neue Traumdoktor-Besuche. Herzlichen Dank an die grosszügigen Teilnehmer, sowie an die Partner und Sponsoren für die zur Verfügung gestellten Preise.

Weitere Informationen: **www.theodora.org/lotterie**

Foto: ZVG

Aaliyah präsentiert die von ihr gestalteten Glückwunsch-, Weihnachts- und Dankeskarten.

Kreative Karten zugunsten der Kinder

Die 12-jährige Schülerin Aaliyah aus dem Kanton Zug weiss aus eigener Erfahrung, wie wertvoll die Arbeit der Traumdoktoren ist: Dr. Pfnüsel begleitete sie bei einer Operation. Dankbar für diese Erfahrung, wollte sie sich aktiv für Theodora einsetzen. Aaliyah gestaltete Glückwunschkarten im Rahmen einer Freiarbeit und verkaufte diese in ihrem Umfeld. Die Einnahmen von 150 Franken spendete sie an die Stiftung Theodora. Von ganzem Herzen Danke für diese berührende Aktion.

Musik, die von Herzen kommt

Als Krönung seiner erfolgreichen Musikkarriere hat das Vater-Tochter-Duo Jenny und Ueli Zurbuchen aus Ringgenberg (BE) das Projekt «Vier Jahreszeiten» realisiert. Die CD mit den vier Instrumentaltiteln kann kostenlos unter www.jennyundueli.ch bestellt werden, jedoch sind Spenden erwünscht. Diese gehen vollumfänglich an die Stiftung Theodora. Danke Jenny und Ueli für dieses tolle Engagement!

Foto: Herbert Steiner

Vater-Tochter-Duo Ueli und Jenny Zurbuchen aus Ringgenberg (BE) haben das Projekt «Vier Jahreszeiten» realisiert.

Foto: Edith Liebert

Die Konfettis unterhielten Gross und Klein an der Kinderfasnacht im 2020.

Fluggesellschaft «DessAir» hebt ab

Die Konfettis – eine Gruppe von fasnachtsbegeisterten Frauen – unterhält jeweils am Strassenrand beim Umzug der Kinderfasnacht in Wilen bei Wollerau (SZ) das Publikum. Im letzten Jahr gründeten sie passend zum Motto «Einmal um die Welt» die Fluggesellschaft «DessAir». Die «Passagiere» waren begeistert von der Idee, die Einnahmen des Duty-Free-Verkaufs an die Stiftung Theodora zu spenden und zeigten sich besonders grosszügig. Herzlichen Dank für die fröhlichen Bilder und die tolle Zuwendung von 400 Franken.

Möchten auch Sie die Stiftung Theodora mit einer Aktion unterstützen?
Irma Kanburoglu freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme.

Irma Kanburoglu
T. +41 62 889 19 23
irma.kanburoglu@theodora.org

Event

RunForSmiles mit Viktor Röthlin

Bringen Sie mehr als sich selbst in Bewegung: Unterstützen Sie mit Ihrem sportlichen Projekt auf unserer Spendenplattform in der Kategorie «RunForSmiles» die regelmässigen Besuche der Traumdoktoren in Schweizer Spitälern und spezialisierten Institutionen. Das Ziel des Projektinitianten und langjährigen Schweizer Marathon-Rekordhalters Viktor Röthlin sind 1000 Kinderlachen. Für eine Person oder ein Team gibt es eine Überraschung zu gewinnen, die Läuferherzen höherschlagen lässt.

Jetzt anmelden unter **www.theodora.org/RunForSmiles**

Foto: ZVG

Partner

Foto: Novartis

Gemeinsam helfen

Die Stiftung Theodora ist stolz, Novartis als treuen und wertvollen Partner an ihrer Seite zu haben. Der Konzern ist in über 140 Ländern tätig, aber stark in der Schweiz verwurzelt. Isabel Dalli, Head Sponsoring & Donations, erläutert die Beweggründe für die Partnerschaft im Interview.

Was verbindet Novartis mit der Stiftung Theodora?

Beide Organisationen haben sich dem Ziel verpflichtet, das Leben von Patientinnen und Patienten – ob klein oder gross – zu verbessern. Novartis als forschendes Unternehmen mit dem Bereitstellen von innovativen Therapien, die im Idealfall Krankheiten heilen oder Leiden verringern können; die Stiftung Theodora mit ihrem sozialen Engagement, Kindern und Eltern in schwierigen Situationen dennoch heitere Momente der Unbeschwertheit zu ermöglichen, die mitunter auch Anteil an der Genesung haben.

Was für Aktionen zugunsten der Stiftung hat Novartis vorgesehen?

Als forschendes, pharmazeutisches Unternehmen sind uns Interaktionen oder spezifische, externe Kunden-Aktionen leider nicht möglich. Wo immer machbar binden wir die Stiftung Theodora jedoch an internen Anlässen wie beispielsweise dem Novartis Science Day für unsere Mitarbeitenden ein.

Was wünschen Sie der Stiftung Theodora für die Zukunft?

Seit mehr als 27 Jahren engagiert sich die Stiftung Theodora zum Wohle von Kindern während Spitalaufenthalten. Wir wünschen der Stiftung, dass diese erfolgreiche Geschichte weiterwächst und weitere Traumdoktoren ausgebildet werden können mit dem Ziel, das Angebot auszubauen und auf diese Weise noch mehr Kindern zur Verfügung zu stehen.

Wir danken Novartis von ganzem Herzen für die Unterstützung!

Lesen Sie das ganze Interview auf **www.theodora.org/novartis**

Möchten Sie Partner der Stiftung Theodora werden?
Patrizia Hunziker freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme.

Patrizia Hunziker
M. +41 79 954 86 72
patrizia.hunziker@theodora.org

Foto: Pierre-Yves Massot

Das Künstler-Team wächst weiter

Anfang Dezember erhielten die 19 Traumdoktoren des Lehrgangs 2019/2020 ihre Diplome für die während mehr als 200 Unterrichtsstunden absolvierte Ausbildung. Mit dieser Verstärkung beschäftigt die Stiftung nun 75 professionelle Künstler, die wöchentlich den Alltag von Kindern in 34 Spitälern und 27 spezialisierten Institutionen in der Schweiz bereichern.

Nachdem die Diplomfeier des Traumdoktoren-Lehrgangs 2019/2020 aufgrund der Pandemie mehrfach verschoben wurde, konnte sie Anfang Dezember endlich stattfinden. Dieser Moment bildete den Höhepunkt der einjährigen Ausbildung mit mehr als 200 Unterrichtsstunden.

Theoretisches Wissen für strahlende Kinderaugen in der Praxis

Die Ausbildung zum Traumdoktor besteht aus einer Kombination von Theorie und Praxis und wird von der Stiftung Theodora in Zusammenarbeit mit dem Institut und der Hochschule für Gesundheit «La Source» in Lausanne durchgeführt. «Wir unterrichten die angehenden Traumdoktoren über wichtige Punkte zur Funktionsweise eines Spitals», erklärt Corinne Ghaber, Lehrbeauftragte der Hochschule. «Das Thema mit der obersten Priorität ist jedoch die Spitalhygiene.» Behandelt werden ausserdem Bereiche wie die verschiedenen Phasen der körperlichen und mentalen Entwicklung, die Auswirkungen eines Spitalaufenthaltes auf das kindliche Wesen, aber auch Themen wie eine Behinderung, eine Krankheit, eine Krebserkrankung und das Sterben.

Spiel im Dienste der Kinder

Auf dem Programm stehen zudem zahlreiche künstlerische Workshops. Ziel davon ist es, die artistische Grundlage der Kandidaten, die meist professionelle Künstler sind, zu nutzen, um die Stereotypen von Bühnendarstellern zu analysieren. «Die Arbeit eines Traumdoktors besteht nicht darin, zu "performen", eine Show für ein Publikum zu inszenieren», sagt Thierry Jacquier, Ausbilder und Traumdoktor der Stiftung Theodora. «Deshalb versuchen wir in diesen Workshops, Authentizität und Menschlichkeit ins Spiel zu bringen», fährt er fort. «Das ist es, was eine echte Begegnung zwischen dem Künstler, dem Kind und seinen Angehörigen ermöglicht.»

Fabienne Krähenbühl, jetzt als Dr. Stracciatella anzutreffen, lernte vor zehn Jahren Dr. Spôôk im Heilpädagogischen Kinderheim Weidmatt kennen. Sie begleitete dort Kinder und Erwachsene mit Behinderung. Fasziniert von der Arbeit des Traumdoktors, reichte sie ihr Dossier bei der Stiftung Theodora ein und wurde unter den über 200 eingegangenen Bewerbungen für den Lehrgang 2019/2020 ausgewählt.

«Der schönste Job der Welt»

Eine weitere Absolventin der «Schule der Träume» ist Judith Cuénod, alias Doktor MegaGiga. Sie sieht in dieser neuen Tätigkeit eine «Möglichkeit, meine künstlerischen Fähigkeiten mit sozialem Engagement zu verbinden». Die frisch diplomierte Absolventin Barbara Graf, unterwegs als Dr. Lilu, bezeichnet die Arbeit der Traumdoktorin als «den schönsten Job der Welt».

Entdecken Sie die 19 neuen Traumdoktoren in Bildern und Videos unter **www.theodora.org/absolventen**

Woche des Glücks

20.–27. März 2021

Schenken Sie Kinderlachen – mit Ihrem schönsten Lächeln!

In dieser Zeit ist es wichtiger denn je, positiv zu bleiben und Glück zu verbreiten. Daher feiern wir mit Ihnen die **«Woche des Glücks»** ab dem 20. März, dem internationalen «Tag des Glücks». Jeder Beitrag ist wichtig und ermöglicht einen Traumdoktor-Besuch für ein Kind.

Wie teilnehmen?

Teilen Sie Ihr Lächeln vom 20. bis zum 27. März in den sozialen Netzwerken!

1. Schneiden Sie das Theodora-Herz hier aus.

2. Posieren Sie mit Ihrem schönsten Lächeln und dem orangen Theodora-Herz.

3. Teilen Sie Ihr Foto in den sozialen Medien mit dem Hashtag **#stiftungtheodora** und markieren Sie uns.

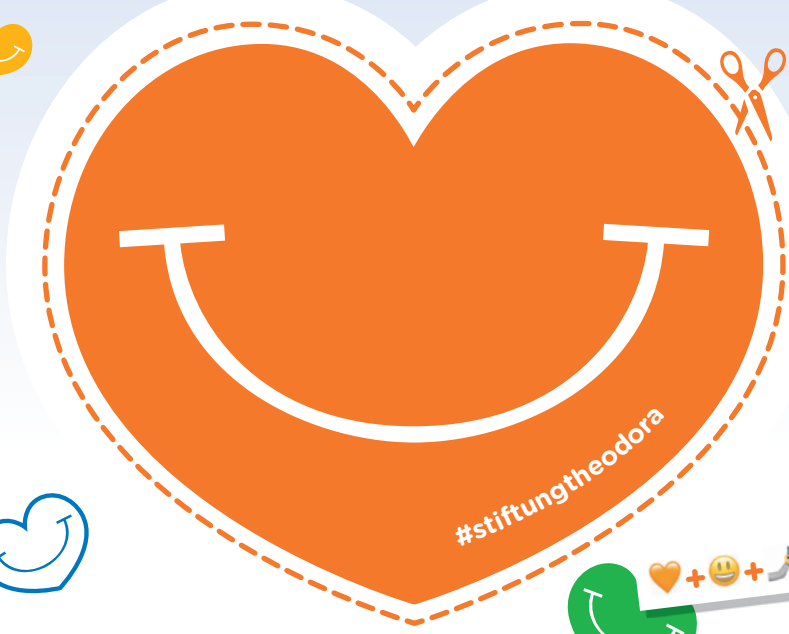
Wichtig: Bitte teilen Sie das Bild mit der Einstellung «Öffentlich», damit wir es finden.

1 gepostetes Foto = 1 Kinderbesuch

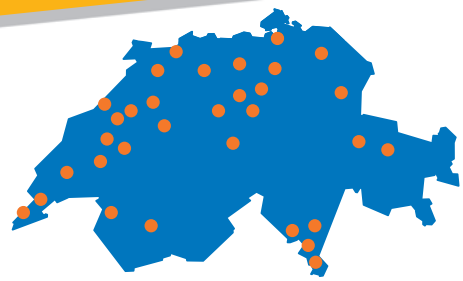
Für jedes geteilte Bild spenden **der Main Sponsor Helsana, die Co-Sponsors Adent Zahnarztzentrum, Carlit + Ravensburger, Denner, Ferring International, FNAC Suisse, Lidl, Mondelez, Nestlé, Volg, WIR Bank sowie die Sponsoren Bison Schweiz AG und Novartis** 20 Franken an die Stiftung Theodora*. Dieser Betrag ermöglicht uns die Finanzierung eines Traumdoktor-Besuchs bei einem Kind im Spital oder in einer Institution für Kinder mit Behinderung. Suppliers: blue und Pathé Cinemas. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Unterstützung!

Weitere Informationen: **www.theodora.org/glueck**

*bis zu einer Höhe von CHF 50'000.–



Stiftung Theodora in Kürze



5 Programme
- Traumdoktoren
- Operationsbegleitung
- Herr und Frau Traum
- Kleines Orchester der Sinne
- Die kleinen Champs

28 Jahre unvergessliche und wertvolle Momente des Glücks, dank Ihrer Solidarität

61 wöchentlich besuchte Institutionen

75 Künstlerinnen und Künstler

100'000 Kinderbesuche im Jahr 2020

Verwendung einer Spende von 20 Franken

CHF 17.30 fliessen in den Kernauftrag der Stiftung, die aktuellen und zukünftigen Besuche der Traumdoktoren bei den kleinen Patienten in der Schweiz sowie in das Programm «Solidarität Schweiz».

CHF 1.50 werden für die Mittelbeschaffung und die Kommunikation eingesetzt.

CHF 1.20 fliessen als Unterstützungsbeiträge in unsere europäischen Programmaktivitäten.

Die von PricewaterhouseCoopers geprüfte Jahresrechnung 2019 finden Sie auf www.theodora.org/finanzen

Stiftung THEODORA

Hauptstrasse 34A · 5502 Hunzenschwil
T +41 62 889 19 19 · F +41 62 889 19 20
PC 10-61645-5 · info-d@theodora.org
www.theodora.org ·

Ausbildungspartner

Institut und Hochschule für Gesundheit
La Source

Schirmherrschaft

Schweizerische Gesellschaft
für Pädiatrie

Herzlichen Dank!

Mit der Unterstützung unserer Partner decken wir den Grossteil unserer Verwaltungskosten.

Main Partners

Nestlé · Sandoz · Helsana · ŠKODA · frisch und fründlich Volg · NOVARTIS · medica

Social Partners

Bata Children's Program
Caramel
Cembra Money Bank
Ferring
pharmacieplus
Quickline

Suppliers

Arena Cinemas
blue Cinema
Cleanup
Pathé Cinemas
Servier (Suisse) SA
Take Off Productions
Xerox